

Jahresbericht 2014

EXPOSE

In diesem Jahr stand der 100. Geburtstag unseres Namensspenders, Pater László Ladányi SJ im Zentrum. Auf der neuen Homepage, die von Heidrun Föhn entworfen und aufgestartet wurde, ist sein Lebenswerk „*China News Analysis*“ für jedermann zugänglich. Wie Pater László Ladányi SJ an dem prominent besetzten Podiumsgespräch vom 2. Juli geredet hätte, können sich interessierte *China News* Leser/Innen nun selber zusammenreimen. Es war auf jeden Fall eine spannende Entwicklung bei der Planung, der Durchführung und Nacharbeit, die die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands gestärkt hat. Dank sei hier vor allem auch Bruno S. Frey und Margit Osterloh des Center for Research in Economics, Management and the Arts (CREMA) angesagt. So sorgten sie inhaltlich in vortrefflicher Weise zum Gelingen des Abends bei. Dazu spendierten sie auch noch einen sehr feinen Apéro.

Januar

22. Januar

Treffen des Vorstands mit Heidrun Föhn, Ingo Gächter und Stephan Rothlin SJ.

Im aki stellte uns Heidrun Föhn das neue Logo vor, während Stephan Rothlin uns anbot, dass die ideale Zusammenarbeit zwischen CSR Rothlin Ltd in Peking und dem Ladanyi-Verein verstärkt werden sollte. Der gleiche Schriftzug der Logos sollte einerseits AIBE Honkong, CSR Rothlin Ltd in Peking und den Ladanyi-Verein miteinander verbinden andererseits aber die Eigenständigkeit der verschiedenen Organisationen durch den eigenen Namen weiterhin gewährleisten. Für den Ladanyi-Verein heisst das Freiwilligenarbeit, so dass auch in Zukunft sein Angebot für alle Nutzer kostenfrei ist, und die Vorstandsarbeit ehrenamtlich verrichtet wird. Finanziert wurde das Werbepaket von Stephan Rothlin, ein unerwartet grosses Geschenk - Herzlichen Dank!

23. Januar

Vortragsabend

China's Präsenz in Afrika – politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Analysen

Jean Pierre Voiret (Universität Zürich) referierte zu „China's Offensive in Afrika“, Christian Straube (Universität Hamburg) „China und Afrika: Eine Begegnung auf Augenhöhe“.

- Christian Straube, studierte Moderne Sinologie, Politikwissenschaft Südasiens und Ökonomie an der Universität Heidelberg. Aktuell arbeitet er an seiner Dissertation über soziale Netzwerke, die in Beziehung zu den von China betriebenen Kupferminen im Copperbelt von Sambia stehen. Er zeigte anhand seiner wissenschaftlichen

Untersuchungen, wie Chinesen in Sambia am Kupferbau beteiligt sind. Dabei spielt das wirtschaftliche und sozio-kulturelle Umfeld eine Rolle.

- Er betonte auch, dass chinesische Firmen nicht zwangsläufig mit dem chinesischen Staat identisch seien, wobei die chinesische Regierung bestrebt sei, dass chinesische Unternehmen im Ausland keinen Anstoss erregen würden.
- Es gelinge den Chinesen grundsätzlich besser als den Europäern, mit der Mentalität afrikanischer Einwohner zurecht zu kommen. Die Art der Vertragsabschlüsse sei wesentlich kollegialer und lösungsorientiert.
- Jean Pierre Voiret betonte, dass in den 1990-er Jahren niemand geglaubt hätte, dass man mit Afrika Handelsbeziehungen aufbauen könne. Dieser Eindruck müsse für die 2000- Jahre korrigiert werden. China sei hier an die erste Stelle getreten.
- Aus dem Publikum meldete sich ein Chinese, der sich daran erinnerte, wie sehr Chinesen zur Zeit der Kulturrevolution unter der Auslandspolitik China's gelitten habe, mehr als Einwohner der Entwicklungsländer sich vorstellen könnten.
- Ein Afrikaner fand es nicht beunruhigend, dass China erfolgreicher als der Westen in Afrika abschliesse. Die Europäer hätten ihr Wissen an China weitergegeben, nun ginge eben dieses Wissen an Afrika weiter.

Hierzu gibt es zwei Nummern von Pater László Ladányi *China News Analysis* (158, 501), die den Eindruck anfangs 1960-er Jahren widerspiegeln.

Juli

Am 9. Juli feierten wir den hundertsten Geburtstag von Pater László Ladányi SJ in prominentester Besetzung des Podiumsgesprächs.

Bei der Organisation war wie immer Stephan Rothlin Drahtzieher, dieses Mal wesentlich unterstützt vom CREMA mit Margit Osterloh und Bruno S. Frey.

Das Ziel lautete: Mit dem neuem Logo dem Jubiläum äusserlich einen feierlichen Anstrich zu verleihen, mit dem Eingangsreferat des Provinzials der Schweizer Jesuiten, Christian Rutishauser über die Mission von Matteo Ricci SJ, welche bis in die Neuzeit weiterwirkt, in die Moderne zu führen. Schliesslich sollten die wirtschaftsethischen Aufgabestellungen, die weit über Chinas Landesgrenzen hinaus reichen, mit den Podiumsteilnehmern und Gästen erörtert werden.

Man möge den Schreibern nicht übel nehmen, wenn die erste Seite des Flyers nun auch im Jahresbericht erscheint, um der Freude über das Gelingen der Feier anlässlich des hundertsten Geburtstages von Pater László Ladányi gebührend Platz einzuräumen.

Zum 100. Geburtstag von László Ladányi SJ (1914 – 2014):

Pascal Couchepin Alt-Bundesrat

Gerhard Schwarz Direktor Avenir Suisse

Stephan Rothlin Wirtschaftsethiker in Peking

im Gespräch zum Thema

Freiheit und Solidarität oder verdirbt der Markt die Moral?

Moderation **Ulrich Schmid** NZZ-Korrespondent in Berlin Donnerstag 10. Juli 2014, 19.15 Uhr

Hörsaal F101 der Universität Zürich

Mit brillianter Sprache führte Christian Rutishauser SJ ins Thema ein, indem er die jesuitische Tradition mit Matteo Ricci SJ als Vorreiter aller folgenden Mitbrüder vorstellte, die sich um eine Brückenfunktion zwischen Ost und West bemühten. Besonders freute sich der Provinzial der Jesuiten, dass jetzt auch Stephan Rothlin SJ als Wirtschaftsethiker in Peking und Hongkong diese spezifisch jesuitische Tradition weiterführe.

- Nach einer Klärung der Begriffe Markt, Marktwirtschaft, freie Marktwirtschaft, sozialistische Marktwirtschaft an die jeweils zuständigen Podiumsteilnehmer kam die Diskussion in Fahrt, als Stephan Rothlin sich gegen eine zu einseitige Schuldzuweisung aller Übel an China wehrte und die gegenwärtige Finanzkrise als eine globale betitelte.
- Immer deutlicher wurde im Laufe des Gesprächs von allen Podiumsteilnehmern die Gier nach immer mehr erkannt, die man auf globaler Ebene sanktionieren müsste, wie Alt-Bundesrat Couchepin vertrat. Er berichtete über Kaiserin Katharina II von Russland, die im 19. Jahrhundert bei einer Unwetterkatastrophe dem Kanton Thurgau Unterstützung angeboten hätte, mit der Mahnung, man müsse darauf achten, dass die Spende nicht veruntreut würde. Dieses Beispiel zeigte, dass selbst in der Ostschweiz früher ganz andere Zustände geherrscht haben, wo es doch heutzutage dort keine Korruption mehr gibt, was schmunzelnden Beifall fand. Der aufmerksame Zuhörer mag darin auch erkennen, dass bei aller Dramatik der Sachlage, eine selbstkritische

Haltung mit einer Brise Humor Fronten aufzuweichen mag. Gerhard Schwarz warnte seinerseits, dass eine Schuldzuschreibung auf böse andere (Manager) nicht weiterhelfe, sondern alle bei sich selber beginnen müssten.

- Stephan Rothlin definierte in seinem Schlussvotum dass sein Hauptziel, darin bestehe die Finanzkrise anzugehen, um ausgleichende Gerechtigkeit zu erreichen. Er hofft auf eine zunehmend sensibilisierte Zivilgesellschaft, die durch Petitionen und Kampagnen ihre berechnigte Kritik an Politiker und Unternehmer richten, was wesentlich zur Verbesserung des Gemeinwohls beiträgt.
- Aus dem Publikum war der Ärger über die nicht zu übertreffenden Managerlöhne unüberhörbar und auch das Überangebot an Konsumgütern hier im Westen. Bildung und Erziehung müssen das Bewusstsein schärfen. Familien mit Kindern, Lehrbeauftragte auf allen Stufen aber auch alle, die sich für nachhaltiges Wirtschaften einsetzen, sind gefordert, einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zugunsten aller zu fördern.

September

- 1. September Generalversammlung und Vortrag von Stephan Rothlin SJ mit vorgängiger Messe
- **Generalversammlung**
- Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 2013 CHF 7'784.-.
- Was seit Januar mit einem neuen Logo äusserlich sichtbar wurde, erklärte Stephan Rothlin. Als Ausländer sei es einem Ausländer seit diesem Jahr möglich eine AG in China zu gründen, was er im März definitiv erreichte. Nachdem er sich aus dem Center for International Business Ethics (CIBE) zurückgezogen hatte, um selbständig in Peking und Hongkong zu wirken und intensiver auch den Ladanyi-Verein zu begleiten, ist er konkretes Vorbild, wie Wirtschaftsethik unternehmerisch in Ost und West umgesetzt werden kann.
- Nach sechsjähriger engagierter Vorstandstätigkeit trat Béatrice Sigrist-Charbonnier aus Zeitgründen zurück. Ebenfalls stellte nach vierjähriger Vorstandstätigkeit Emil Inauen sein Vorstandsamt zur Verfügung. Er wird weiterhin die Homepage auf aktuellem Stand halten. Ihm gebührt ein ganz besonderer Dank.
- Neu in den Vorstand gewählt wurde Ingo Gächter, der aus dem Bereich Social Media kommt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ingo Gächter, der in Peking bei Stephan Rothlin ein Praktikum absolviert hat.

Im Anschluss an die GV referierte Stephan Rothlin SJ zum Thema

Der lange Marsch der Wirtschaftsethik – Herausforderungen in Peking, Hongkong und Zürich

- Bezeichnend für die geistige Grosswetterlage Chinas ist der Wunsch nach Befreiung aus der moralischen Zwangsjacke. So wurde das Gesamtwerk Friedrich Nietzsche's auf chinesisches übersetzt, was eine grosse, interessierte Leserschaft zum Rätseln führt.
- Europa gilt als wichtigster Handelspartner Chinas und geniesst einen guten Ruf. Gerade deshalb muss die von der chinesischen Regierung geförderte Antikorruptionskampagne ernst genommen werden. Corporate Social Responsibility bei Multinationals, und KMB's wird verschieden gehandhabt. Im Stammland gilt die korrekte Einhaltung von CSR, ganz anders in den Schwellenländern. Vor allem auch in asiatischen Schwellenländern werden von den ausländischen Unternehmern weiterhin unbekümmert Schmiergelder bezahlt, Arbeitsgesetze nicht zur Kenntnis genommen und Umweltschutzrichtlinien übergangen. Ein Handeln aufgrund von Vorurteilen, wie der weit verbreiteten Meinung, dass man ohne Schmiergelder zu bezahlen, in China nicht Geschäfte treiben könne, anstatt die Gesetze einzuhalten, wie das im Stammland ja getan wird, wird in Zukunft die Karriere einzelner Verantwortlicher gefährden und Firmen in den Ruin führen.
- Führungsethik bedarf der Werte Integrität, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit, um auf die grossen Spannungen eine Antwort bereitzustellen. Neue Führungsmodelle, in denen ein partnerschaftlicher Umgang propagiert werden, nehmen an Beliebtheit zu.
- Dazu besteht die Hoffnung auf eine aktive sensibilisierte Zivilgesellschaft. In 15 Jahren möchten Chinesen soviel Mitbestimmung erreicht haben, wie es der Schweizer Bevölkerung in der Schweiz garantiert ist. Ein Drittel der chinesischen Gewerkschaften beteiligen sich aktiv in Fragen der Arbeitsbedingungen.
- Bildung spielt die Hauptrolle, damit die Generation nach der Kulturrevolution zu ihren Wurzeln und zu globalem Denken geführt werden kann. MOOC (Massive Open Online Course) ist eine Möglichkeit auch in ländlichen Gegenden zu einem Hochschulabschluss zu kommen. Grundelement bildet ein 20 minütiges Video mit klarer Botschaft. Chatrooms ermöglichen den Austausch der Studierenden. Stephan Rothlin ist in Hongkong am Aufbau eines Kurses in Wirtschaftsethik.
- Zum Abschluss übersetzte Stephan Rothlin die zehn Gebote von László Ladányi, wovon nur das erste hier erwähnt sei: Lebt man in einer freien Gesellschaft, kann man sich kaum vorzustellen, was ein totalitärer Staat ist. mit eindrücklichen Bildern begann.

Am 22. September referierte im aki, in der Katholischen Hochschulgemeinde Zürich der **chinesische Provinzial Pater John Lee Hua SJ** „China und die Jesuiten“

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde des Präsidenten der ökumenischen Gesellschaft Schweiz China, Christoph Waldmeier, und dem Präsidenten des Ladanyi-Vereins, Marcello Robbiani, stellte Missionsprokur der Schweizer Jesuiten, Toni Kurmann SJ, den Referenten und das Abendprogramm vor.

- Als erstes weckte **John Lee Hua SJ** das Verständnis, dass das Christentum in jedem Menschen verinnerlicht wäre. Wie ein sakraler Raum, trage jeder Mensch im Innern etwas Heiliges, darin unterscheiden sich Chinesen nicht von anderen Menschen. Die Provinz China umfasst Taiwan, Hongkong, Macao, Thailand, die Philippinen und

- Festland China. Vor 1949 umfasste das Gebiet vor allem die Küste.
- Die Strategie der Jesuiten: Dienende zu sein, den Menschen als Freunde zu begegnen, wird in verschiedenen Bereichen umgesetzt. In Peking von Stephan Rothlin als Professor für Wirtschaftsethik University of Business und Economy, während Pater Luis Ruiz SJ 2011 gestorben in Macao 1984 ein Sozialwerk, das Casa Ricci, begründete, welches Armutbetroffenen, später auch Aidsweisen beherbergte.
 - Zur Zeit gibt es 150 Millionen Wanderarbeiter in den Städten, was ein grosses und neues Problem für die Regierung darstellt. Als christlicher Orden die Balance zwischen Sozialarbeit und Bildung zu finden, ist immer auch politisch bedingt. Das Sicherste ist die Unsicherheit.
 - Das schlimmste für Jesuiten in China ist, dass sie ihre Freude, Jesuit zu sein, nicht mitteilen dürfen. Der kurze Film über die Arbeit im Casa Ricci zeigte junge Ordensleute, welche schwerst behinderten Menschen auf fröhliche Weise den Alltag aufheiterten.

Nach diesem Jubiläumsjahr zu Ehren des 100-jährigem Geburtstages von Pater László Ladányi SJ kann man wiederum auf der Webseite des Ladanyi-Vereins fündig werden, wenn man selber die Veranstaltungen nicht besuchen konnte. (Vortragsarchiv, www.ladanyi.ch.)

Präsident
Marcello Robbiani

Aktuarin
Ruth Wiederkehr



Präsident
Marcello Robbiani